

Ergebnisprotokoll Beirat von und für Menschen mit Behinderungen des Bezirkes Berlin-Lichtenberg

Beiratssitzung vom: 20.05.2025 | Beginn: 16:00 Uhr, Ende: 18:00 Uhr
Sitzungsort: Das Bildungsinstitut der leben lernen gGmbH
Versammlungsleitung: Annabel Haas-Krahé
Protokollantin: Annika Möller

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung, Bestätigung des Protokolls vom 8. April 2025

Es waren 18 Beiratsmitglieder anwesend.

4 Beiratsmitglieder kamen verspätet zur Sitzung und nahmen somit nicht an den Abstimmungen im TOP 1 teil.

Der Beirat war somit beschlussfähig.

Es wurde über die **Tagesordnung der „heutigen“ Sitzung** abgestimmt.

Bestätigung der Tagesordnung:

- 14 Ja-Stimmen
- 0 Nein-Stimmen
- 0 Enthaltungen

Es wurde über das **Protokoll der Sitzung vom 8. April 2025** abgestimmt.

Bestätigung des Protokolls:

- 14 Ja-Stimmen
- 0 Nein-Stimmen
- 0 Enthaltungen

2. Austausch mit Bezirksstadträtin Frau Schuler

Gäste:

- Frau Schuler, Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin & Bezirksstadträtin für die Geschäftsbereiche Stadtentwicklung, Bauen, Facility Management und Jugend und Familie
- Frau Tessin, Leitung der Serviceeinheit Facility Management
- Herr Prinz, Verfahrenslotse nach Sozialgesetzbuch VIII im Jugendamt

Ein Mitarbeiter der Unteren Denkmalschutzbehörde musste seine Teilnahme absagen.

Demnach wird es keinen Austausch zum Thema Denkmalschutz in Zusammenhang mit Barrierefreies Bauen geben.

Frau Tessin erläutert, dass folgende Bereiche zum Facility Management gehören: Objekt- und Baumanagement, Interne Dienste und Informationstechnik (IT)-Service.

Frage an Frau Schuler: Auf was liegen Sie dieses Jahr einen besonderen Fokus?

Antworten: Frau Schuler lege den Fokus auf eine vernünftige und nachhaltige Stadtentwicklung, die auf die Menschen ausgelegt sei.

Ihr sei dabei das bezahlbare und barrierefreie Bauen und die Gestaltung des sozialen Umfelds wichtig.

In Friedrichsfelde gäbe es beispielsweise ein großes Defizit an Schulplätzen.

Aus diesem Grund werden in diesem Bereich nur vorsichtig Baugenehmigungen für Wohnungsvorhaben erteilt.

Ihr Bereich schaue sich derzeit den Leerstand an Gebäuden im Bezirk an.

Frau Schuler berichtet, dass das Jugendamt eine Haushaltssperre erhalten habe.

Die Kosten der Hilfen zur Erziehung seien immens gestiegen.

Ein Problem in diesem Bereich sei, dass minderjährige Menschen für die das Jugendamt die Verantwortung übernommen hat, auch nach ihrer Volljährigkeit Unterstützung aus dem Jugendamt benötigen.

Auch fehle der Wohnraum für junge Menschen.

Frage an Frau Schuler: Nutzen Sie Gremien, in den Menschen mit Behinderungen aktiv sind und greifen Sie auf diese Expertise zurück?

Antworten: Laut Frau Schuler muss bei jedem Bebauungsplan (B-Plan) die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen, Frau Kaup, mit einbezogen werden.

Frau Schuler gebe zu, dass sie Gremien, wie den Beirat von und für Menschen mit Behinderungen mehr besuchen müsse.

Laut Frau Schuler fehle bei vielen BVV-Ausschüssen eine Vertretung von Menschen mit Behinderungen.

Herr Prinz ergänzt, dass in der Zusammensetzung des Jugendhilfeausschusses auch Vertreter:innen aus den freien Trägern vorgesehen seien.

Es gäbe dort den Posten des beratenden Mitglieds für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Dies könne auch eine zivile Person sein, die mit der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen erfahren ist.

Frau Schuler berichtet, dass dieser Posten noch nicht besetzt sei.

Frau Kaup und Frau Schuler weisen darauf hin, dass die Sitzungen der BVV-Ausschüsse grundsätzlich öffentlich sind.

Frau Kaup und die Beiratsmitglieder nehmen diese Thematik mit und werden die freie Position im Jugendhilfeausschuss an ihre Gremien weitergeben.

Frage an Frau Tessin: An wen kann man sich wenden, wenn ein Gebäude Mängel der Barrierefreiheit und/oder Zugänglichkeit im Bezirk aufweist?

Antworten: Frau Tessin erläutert, dass Frau Kaup eine Ansprechpartnerin für diese Anliegen sei. Auch sie könne man bei diesen Themen kontaktieren.

Frau Tessin erklärt, welche Bereiche zum Facility Management gehören:

- Baumanagement
- Objektmanagement: Objektverwaltung, Hausmeisterservice, Post- und Kopierservice, Zentralarchiv
- IT-Service
- Interne Dienste

Frage an Frau Tessin: Wie ist Ihnen Barrierefreiheit und Inklusion ein Anliegen?

Antworten von Frau Tessin: Beim Baumanagement saniert das Bezirksamt Lichtenberg die bezirklichen Liegenschaften.

Beim Neubau und bei der grundhaften Sanierung wird Barrierefreiheit umgesetzt.

Grundlage hierfür ist das Design for all.

Es wird auch geschaut, wie man kostengünstig Maßnahmen zur Barrierefreiheit herstellen kann. Ein Beispiel ist hier der zweite Treppenhandlauf.

Frau Kaup ergänzt, dass man für die Beschriftung der Handläufe mit Brailleschrift gemeinsam mit dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e. V. (ABSV) und einer zuständigen Kollegin eine Standard-Lösung entwickelt habe.

Frage an Frau Tessin: Wie oft erleben Sie, dass der Denkmalschutz der Barrierefreiheit ein Strich durch die Rechnung macht?

Antworten von Frau Tessin: In den ersten Jahren sei der Denkmalschutz stärker gewesen. Inzwischen ist klar, es gibt das Recht auf Zugänglichkeit.

Man muss somit Lösungswege finden.

Bei der Sanierung der „Schule am Rathaus“ war es nicht möglich, einen geeigneten Standort für einen Aufzug zu finden.

Frage an Frau Tessin: Woran macht man den Typ beim Neubau oder Sanierung einer Sporthalle fest?

Antworten von Frau Tessin: Bei der Sanierung von Sporthallen hinge es davon ab, was man vorfindet.

Man geht davon aus, dass in den Sporthallen nicht regelhaft rollstuhlgebundener Mannschaftssport betrieben wird.

Die Sporthalle im Römerweg 30-32 sei für den rollstuhlgebundenen Mannschaftssport geeignet. Die Umkleieräume würden in Bestandsbauten oft im Obergeschoss liegen und ein Aufzug ist oft nicht vorhanden.

Fragen an Frau Tessin: Bis zum 1. Januar 2026 soll gemäß nach dem Landesgleichberechtigungsgesetz über Stand der Barrierefreiheit der Bestandsbauten der öffentlichen Stellen berichtet werden.

Welche Listen nutzt das Bezirksamt Lichtenberg hierfür?

Frau Kaup erklärt, es gibt beispielsweise eine Liste von der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), die die verschiedenen Aspekte der Barrierefreiheit nur mit der Frage ja oder nein beantwortet.

Hierbei fällt aber nicht rein, wie beispielsweise die Beschaffenheit einer Rampe aussieht (Welche Neigung hat eine Rampe?, Gibt es ein Zwischenpodest? etc.).

Der ABSV hat eine Liste erarbeitet, die sämtliche Kriterien der Barrierefreiheit für Gebäude beinhaltet.

Kann über den Stand der Barrierefreiheit der bezirklichen Bestandsbauten bis zum 1. Januar 2026 berichtet werden?

Antworten von Frau Tessin: Sie erklärt, dass vor ein paar Jahren der Sanierungsstau für die Schulen erhoben werden musste.

Bei der Bewältigung dieser Aufgabe konnte man einen Weg finden, wie das Ergebnis gut genug sei um mit den Listen arbeiten zu können.

Man habe sich mit den anderen Leitungen des Facility Managements der Bezirke ausgetauscht. Es sei eine Tabelle entwickelt worden, die bei den Begehungen eingesetzt wird.

Diese Checkliste beinhaltet die Antwortmöglichkeiten „ja“, „nein“ und „vielleicht“.

Es gäbe auch ein Punkt für die Ermittlung der Kosten für eine Baumaßnahme.

Elf Bezirke arbeiten mit dieser Liste.

Der Bezirk Spandau wird für die Liegenschaften bei denen Barrierefreiheit eine besondere Rolle spielt, die Liste vom ABSV nehmen.

Die Mitarbeitenden des Objektmanagements haben den Auftrag erhalten, ihre Liegenschaften zu begehen und dabei die Liste zu verwenden.

Frau Schuler ergänzt hierzu, dass die meisten Jugendfreizeiteinrichtungen nicht barrierefrei seien.

3. Vorstellung des Verfahrenslotsen aus dem Jugendamt

Herr Prinz stellt sich vor.

Er arbeitet seit dem 1. Januar 2025 als Verfahrenslotse im Jugendamt Lichtenberg.

Verfahrenslotsen gehen zurück auf das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz.

Die Verfahrenslotsen sollen Familien, Erziehungs- und Sorgeberechtigte von Kindern mit drohenden oder bereits vorhandenen Behinderungen bei der Beantragung von Leistungen der Eingliederungshilfe unterstützen.

Sie sollen nicht nur vor dem Antrag unterstützen, sondern auch zu ergänzenden Rechtskreisen beraten.

Die Themen umfassen die Bereiche Kita, Schule, Leistungen der Pflege- oder Krankenversicherung, Was kommt nach der Schule oder der Ausbildung.

Fünf Bezirke haben die Stelle des Verfahrenslotsen besetzt.

Die anderen Stellen sind ausgeschrieben und befinden sich im Besetzungsverfahren.

Die Homepages sind im Aufbau.

Es sollen halbjährlich Tätigkeitsberichte angefertigt werden.

Das Bundesland Hamburg hat bereits einen Tätigkeitsbericht angefertigt.

Die Themen würden sich zu den Beratungsanliegen aus Berlin ähneln.

Der Bericht wird mit dem Protokoll verschickt.

Die Berichte sollen auch Verbesserungsvorschläge enthalten.

Ab 2028 soll die Kinder- und Jugendhilfe für alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen leistungszuständig werden.

Weitere Informationen gibt es dazu unter: <https://www.lebenshilfe.de/informieren/kinder/reform-der-kinder-und-jugendhilfe#c7086>

Die Jugendämter müssten sich dann anders organisieren.

Momentan stellt sich Herr Prinz in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften des Jugendamtes vor.

Die Verfahrenslotsen sind derzeit bis zum 31. Dezember 2027 befristet.

Herr Prinz kommt für die Beratungen zu den Familien nach Hause.

Die meisten Familien nehmen die Beratung lieber im Jugendamt in Anspruch.

Für die Beratungsanliegen haben die Verfahrenslotsen mittlerweile eine Datenbank entwickelt.

4. Fragensammlung zur Sitzung mit Bezirksstadträtin Frau Mattes

Bei der nächsten Beiratssitzung ist die Bezirksstadträtin Frau Mattes zu Gast.

Sie verantwortet die Geschäftsbereiche Schule und Sport im Bezirksamt Lichtenberg.

Damit sie sich auf die Sitzung vorbereiten kann, sollen ihr im Vorfeld Fragen geschickt werden.

- Haben inklusive Sportgruppen, die dort Sport machen wollen, die eine inklusive Sporthalle benötigen, weil es nur dort geht, haben die bei der Terminvergabe Vorrang vor allen anderen?
- Wie stehen Sie zur Beschulung von Kindern mit Behinderungen in Förderschulen?
- Wie ist der aktuelle Stand zum Bau einer Förderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Bezirk Lichtenberg?

Weitere Fragen an Frau Mattes können bis zum 23. Mai 2025 an die Geschäftsstelle oder an den Vorstand des Beirates geschickt werden.

Frau Möller wird dazu eine E-Mail verschicken.

Der fertige Fragenkatalog wird mit dem Protokoll verschickt.

5. Berichte und Sonstiges

Der Tagesordnungspunkt entfällt aus Zeitgründen.

Die nächste Beiratssitzung findet am **Dienstag, 17. Juni 2025**, von 16:00 bis 18:00 Uhr im Ratssaal des Rathauses Lichtenberg statt.